

Tradi

AUSGABE
FEBRUAR 2025

HEILIGES JAHR 2025:
PILGER DER HOFFUNG

21. FEBRUAR:
TAG DER MUNDART

BERUF & EHRENAMT:
EINE BETRACHTUNG

MITLIEDERVERSAMMLUNG
FÖRDERVEREIN

TAG DER TRACHTENWARTE:
EINLADUNG



INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	3
Heiliges Jahr 2025 - Pilger der Hoffnung	4
21. Februar: Tag der Mundart	10
Da Valentinsdog	13
Arkasdas - Freundschaft	14
Beruf & Ehrenamt - eine Betrachtung	15
Förderverein: Mitgliederversammlung	17
Einladung zum Tag der Trachtenwarte	21
Weisert für Prinz Rupprecht	22
Neujahrsempfang des bayerischen Ministerpräsidenten	23
Projekt Trachtler verein(t)	25
Grüne Woche Berlin 2025	29
Impressum	33



Unser Team für den TraDi, Anna Felbermeir & Adelheid Bonnetsmüller

Editorial

Liebe Leser, liebe Trachtler!

Der Monat Februar beschert uns mit Maria Lichtmess im Winter ein besonders schönes Brauchtum. Sehr wenige Kerzenzieher, wie Hans Hipp in Pfaffenhofen a. d. Ilm, geben noch Einblick in ihr altes Handwerk, das inzwischen nur noch im Museum zu bewundern ist. Längst werden die Kerzen für die Kirchen und sonstigen Anlässe industriell hergestellt.

Auch Fasching oder Fasnacht haben ihren Reiz. Jeder Monat hat sowohl von der Jahreszeit her als auch im Bereich Brauchtum etwas zu bieten. Man muss es nur sehen und sich dran freuen können.

Der Veranstaltungskalender 2025 ist wieder gut gefüllt und bietet viele schöne Veranstaltungen. Etwas ganz Besonderes ist heuer das Heilige Jahr unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“.

Und wenn daheim einmal gar kein Programm geboten ist: Eine Einkehr im Trachtenkulturzentrum in Holzhausen ist immer möglich und jeder Besucher ist herzlich willkommen.

Anna Felbermeir und Adelheid Bonnetsmüller



HEILIGES JAHR 2025

Am Heiligen Abend öffnete der Papst die Heilige Pforte im Petersdom: damit hat das Heilige Jahr 2025 seinen Auftakt genommen.

Das erste Heilige Jahr gab es 1300; es wurde von Bonifatius VIII. ausgerufen und war ursprünglich alle 100 Jahre geplant. Seit 1475 findet es alle 25 Jahre statt. Das Heilige Jahr 2025 steht unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“.



Pilger der Hoffnung

HEILIGES JAHR 2025

Mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom in Rom am 24. Dezember 2024 hat das Heilige Jahr 2025 seinen Auftakt genommen. Es steht unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ und greift damit ein zentrales Thema von Papst Franziskus auf.

Das Jubeljahr gibt es seit 1300 und es wurde von Bonifatius VIII. ausgerufen. Ursprünglich sollte das Heilige Jahr alle 100 Jahre gefeiert werden, doch der Abstand wurde immer weiter verringert und seit 1475 wird es alle 25 Jahre gefeiert. Der Papst gewährt den Gläubigen bei Erfüllung bestimmter Bedingungen einen vollständigen Ablass ihrer Sünden.

Vorbereitungszeit

Die beiden Jahre vor 2025 werden als Vorbereitungsjahre gesehen. Das Jahr 2023 ist das Jahr des Konzils, 2024 das Jahr des Gebetes. Auf Wunsch von Papst Franziskus sind die beiden Jahre vor dem Jubiläum zum einen der Wiederentdeckung der Lehre des Konzils und zum anderen dem Gebet gewidmet. Das Jahr des Konzils wurde am 11. Oktober 2022 mit der feierlichen eucharistischen Liturgie zum 60. Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils unter dem Vorsitz des Heiligen Vaters eröffnet.



Anfang und Ende des Heiligen Jahres

Papst Franziskus hat festgelegt, dass das Heilige Jahr 2025 mit der Öffnung der Heiligen Pforte in der Heiligen Nacht im Petersdom am 24. Dezember 2024 eingeläutet wird. Die Heilige Pforte des Petersdoms wird vom Papst nur anlässlich eines Heiligen Jahres geöffnet. Die Öffnung der Heiligen Pforten an den anderen Patriarchalbasiliken (Santa Maria Maggiore, Sankt Paul vor den Mauern und Lateran) erfolgt mit kurzer zeitlicher Verzögerung. Die Schließung der Heiligen Pforte des Petersdoms kennzeichnet später auch das offizielle Ende des Heiligen Jahres.

Das Logo

Das Logo repräsentiert vier stilisierte Figuren, die auf die Menschheit hinweisen, die aus den vier Ecken der Erde stammt. Sie umarmen sich gegenseitig, um die Solidarität und Brüderlichkeit zu betonen, die die Völker verbindet. Der Reihenöffner klammert sich an das Kreuz. Es ist nicht nur ein Zeichen für den Glauben, den es umarmt, sondern auch für die Hoffnung, die niemals aufgegeben werden darf, denn wir brauchen sie immer und besonders in den schwierigsten Zeiten. Die Wellen, in denen sich die Figuren bewegen, sind aufgewühlt, um zu zeigen, dass man auf dem Pilgerweg des Lebens nicht immer in ruhigen Wassern geht.

Die Verkündigungsbulle

Die Tradition schreibt vor, dass jedes Jubiläum durch die Veröffentlichung einer päpstlichen Verkündigungsbulle (oder Pontifikalbulle) verkündet wird. Unter einer Bulle versteht man ein offizielles Dokument, das in der Regel in lateinischer Sprache verfasst und mit dem Siegel des Papstes versehen ist, dessen Form dem Dokument seinen Namen gibt. Jede Bulle ist durch ihre Anfangsworte gekennzeichnet. Die Verkündigungsbulle des Jubiläums, in der die Daten für den Beginn und das Ende des Heiligen Jahres angegeben sind, wird in der Regel im Jahr davor am Hochfest Christi Himmelfahrt veröffentlicht.



Zentrale Elemente des Heiligen Jahres

Die zentralen Elemente des Heiligen Jahres sind die Wallfahrt nach Rom zu den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus, die Öffnung und das Durchschreiten der Heiligen Pforte und der damit verbundene vollkommene Ablass. Heutzutage stehen vor allem die Vertiefung des Glaubens, die persönliche Beziehung zu Christus sowie die Themen Versöhnung und Geschwisterlichkeit in der Gesellschaft im Mittelpunkt. Dies soll besonders durch die Feier der Sakramente und der Eucharistie, aber auch durch den Austausch mit anderen Gläubigen geschehen.

Pilgerwege

Für das Heilige Jahr werden den Pilgerinnen und Pilgern aus aller Welt verschiedene Wallfahrtswege angeboten:

Die vier Papstbasiliken

Dieser Weg umfasst den Petersdom im Vatikan, St. Johannes im Lateran (Lateranbasilika), Santa Maria Maggiore und St. Paul vor den Mauern in Rom. Es handelt sich dabei um die „großen“ Kirchen mit Heiligen Pforten, die vom Papst für die Dauer des Jubiläumsjahres geöffnet werden.

Die Sieben-Kirchen-Wallfahrt

Die Pilgerreise zu den Sieben Kirchen, die im 16. Jahrhundert vom hl. Philipp Neri ins Leben gerufen wurde, gehört zu den ältesten römischen Traditionen. Der Pilgerweg erstreckt sich über etwa 25 Kilometer und führt durch die gesamte Stadt Rom, erreicht das römische Umland, die Katakomben und einige der prächtigen Basiliken Roms.



Iter Europaeum

Der Weg der Kirchen der Europäischen Union („Iter Europaeum“) umfasst Etappen in 28 Kirchen und Basiliken Roms, die einen europäischen Bezug haben. Alle sind historisch mit europäischen Ländern verbunden, sei es aus kulturellen oder künstlerischen Gründen oder weil sie traditionell Pilger aus einem bestimmten Land der europäischen Gemeinschaft aufnehmen. So wurde u. a. die Christuskirche der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde Rom (deutschsprachig) in diesen Pilgerweg aufgenommen.

Patroninnen Europas und Kirchenlehrerinnen

Diese Pilgerfahrt möchte die Aufmerksamkeit der Gläubigen und Touristen auf die heiligen Frauen Europas lenken, die von der Kirche zu Schutzpatroninnen Europas und Kirchenlehrerinnen erklärt wurden. Es wurden einige bedeutende Kirchen ausgewählt, die auf diese Heiligen hinweisen, entweder aufgrund des Namens der Kirche selbst, wie im Fall von Santa Brigida in Campo de' Fiori, oder aufgrund des Vorhandenseins von Reliquien, wie in Santa Maria sopra Minerva, wo die Gebeine der hl. Katharina von Siena aufbewahrt werden.



Gewinnung des Ablasses

Wesentliche Elemente eines solchen Jubiläumjahres sind eine Pilgerfahrt nach Rom, Durchschreiten der Heiligen Pforte und Gewinnung eines Ablasses. Papst Bonifaz VIII. griff im Jahr 1300 den Wunsch des Volkes nach einem Ablass auf und schuf, um die Pilgerbewegung zu ordnen, ein „Jubiläumjahr“. Bis heute nimmt der Ablass eine besondere Stellung bei der Feier eines Heiligen Jahres ein.

Der Papst hat die Befugnis, jede Kirchentür in der Welt zur Heiligen Pforte zu ernennen. In Rom gibt es neben dem Petersdom eine Heilige Pforte in den Basiliken St. Johannes im Lateran, St. Paul vor den Mauern und St. Maria Major.

Anlässlich des „Außerordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit“ (8. Dezember 2015-20. November 2016) gewährte Papst Franziskus mit der Bulle „Misericordiae vultus“ am 11. April 2015 aus Anlass des 50. Jahrestages der Beendigung des Zweiten Vatikanischen Konzils am 8. Dezember 1965 ein zusätzliches Heiliges Jahr. Damit wurde den Bischöfen die Öffnung der Heiligen Pforten neben den Basiliken auch in den Kathedralkirchen gewährt. So konnten viele Kirchen, die regelmäßig Ziel von Pilgerreisen sind, ihre Heilige Pforte mit dem Zugeständnis des Papstes öffnen und ihren Gläubigen einen vollkommenen Ablass gewähren.

ANNA FELBERMEIR

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
 „Ilmtaler“ Pfaffenhofen
 anna.felbermeir@trachtenverband.bayern



21.02.

INTERNATIONALER TAG DER MUTTERSPRACHE



21. Februar

TAG DER MUNDART

Warum gibt es einen Tag der Muttersprache?

1952 haben in der Provinz Ostbengalen (heute Bangladesch) Studenten für den Erhalt ihrer bengalischen Sprache demonstriert. Soldaten schossen in die Menge und töteten dabei vier Studenten. Seitdem wird dort der 21. Februar als Gedenktag der Muttersprache begangen.

Heute wird nicht mehr so vehement darum gekämpft, heute geht der Kampf gottlob friedlich vonstatten und notwendig ist er mehr als je zuvor. 3000 Sprachen sind vom Verschwinden bedroht, das war für die UNESCO im Jahr 2000 Grund genug den 21. Februar in den Vereinten Nationen als internationalen Gedenktag zur „Förderung sprachlicher und kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit“ auszurufen. Wie notwendig dieser Tag ist wird uns bewusst, wenn man den Medien zuhört oder darin liest. Was ist nur aus unserer schönen deutschen Sprache geworden?

Die letzten Worte des Königs in Shakespeares Drama Richard der III. „Ein Pferd, ein Pferd, mein Königreich für ein Pferd“ würde sich heute bei vielen Sprechern so anhören „n Ferd, n Ferd, mein Königreich für'n Ferd“, und bei vielen Jugendlichen ist die Aussprache noch schlimmer. Die Schulen und Lehrer sind hier scheinbar überfordert, an den deutschen Universitäten ist Englisch mittlerweile „Amtssprache“ und das deutsch/englische Wörterbuch „Der Duden“ stellt auch keine Hilfe dar.

Darum müssen wir in den Familien, Vereinen und allen anderen sich bietenden Möglichkeiten um den Erhalt unserer schönen Sprache kämpfen. Was ist nur aus dem Land der Dichter und Denker geworden?

Heute ist...



TAG DER MUTTERSPRACHE



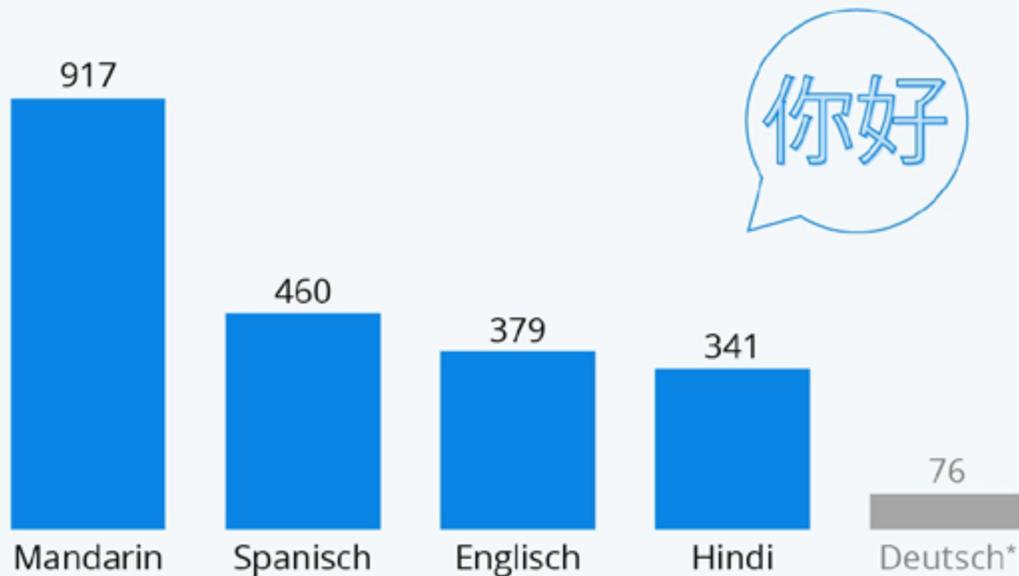
Das oben genannte Zitat ist zwar nicht von unseren großen Schreibern, aber in ihren Gräbern würden sie sich oftmals umdrehen, wenn sie heute das geschriebene Wort lesen und das gesagte hören könnten.

Dann ist ja da no de Mehrsprachigkeit! Insane Dialekte hand no vill irga in Gfahrd daamas in kirzasda Zeid nimma hean. Wensd heid junge Leid auf boaresch oredsd, na schaungs de oftmois o wia a Schweibä wens blizd. Aba wia soima an Dialekt dahoin, wen scho vo dahoam koa Rückhoid nimma do is? Do hoasds na zo dia Voreine, geht's a zSchuina eine und leants dia Kinda Boaresch. Ada Grundschui Mischba is de 3. Klaaß 7-sprachig, do komas mid ana Boarischstund scho probian, vill Eafoig. Und dahoam hoasts na no, wen wirkle wos hengableibad, „wie sprichsdn du? Red gefällichst a anstendiges Deutsch“.

Es laaffn iatz ja Bestrebunga, daaß insane Dialekte in de Listn des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO eine keman. Aba wos soind do eine? Soid des seid scho ieba hundat Jahr ogschliffne Boarisch eine des leida scho hauptsächle gred wead, oda mächdma do des vo insane Vorfahren ibaliefade dahoin? Es is ja wurschd vo wosfroan Sprachgebiet in Baian das Dreed is, es hand grad no wenige, dia an oidn Dialegd ren. Dia meran ren des an zSummafrischla und dia Zuazonga obaßde Oba- und Niedaboaresch, Allgairisch, Schwäbisch oda Oba- Unta- und Middlfränkisch. Gott sei Dank gibts ja doono a Schar Leid dia wou eanan Dialekt ren wiaß khead, so wias da Brauch is. Ob bei dia Traachdla, Gebirgsschitzn, Fördavoreine vo da boareschn Sprach, oda bei ganz „neitrale, voreinsfreie“ Leid, es gibtses schono dia echdn Boareschreda. Aba, wen mas houch schaazt, kimt ma vieleichd auf a dreiviadlde Million, bei 13,37 Milliona Einwohna a insan Boarnlandl is des ned da grouß Deife. Drum miama ins, wen ma de ogstammde Sprach dahoin mächdn, grodschee eispreizn. Schod is aba auf alle Fälle, daas de Siddeitsche Houchsprach nimma gibt. De hod scho vou hundat Jahr a gaacha Bergwind Richtung Nordn vowaahd. Zamd den soima ins a um den Dahoid vo dera Houchsprach kimman, wens aa nimma gschriem und gred wead.

Die meistgesprochenen Muttersprachen der Welt

Anzahl der Personen, die folgende Sprache als Muttersprache sprechen, 2020 (in Mio.)



* Angabe von 2019
Quelle: Ethnologue



statista

So moane bleibd ins fi de naxd Zeid grod, dasma mid guadn Beispill vouro gehn, daama ren wia ins da Schnobe gwaxn is, und loßma ins an (den) Budda und (das) sMamalaad ned von Brod obadoa.

Vielleicht koma in Zukunfd den „Tag der Muttersprache“ durch Veranstaltunga rund um Sprach und Dialekt mera bekannt macha, waar gwiß a weidane Möglichkeit zon vorwärtsbringa vo insana Sach. Wert moane waaras auf alle Fälle.

ANIAN KLINGSBÖGL

Sachgebiet Mundart, Brauchtum, Laienspiel
„Groußstoana“ Eyraim-Jedling
anian.klingsboegl@trachtenverband.bayern



DA VALENTINSDOG

*Es is no gornet so lang her,
dou woa da Nama vo am Heilign no a Ehr
und manch heilige Nama, wenn i eich sog,
woa in Bayern sogoa aa no a Feiatog.*

*So san de Namastog in frühara Zeit
gfeiert worn wie d` Geburtsdog heit.
Doch seit de heilign Nama nemma daung,
mia aa koane Namastog mea braung.*

*Doch oana is blieb'n, es is zum Lacha,
der heit no duad a Ausnahm macha.
Vom heilign Valentin is dou d` Red,
der in Umbrien, sagt ma, drunt hot glebt.*

*Ais oifacha, bescheidna Klostabruada,
a Mensch, wirkle a söinguada.
Wurde am 14. Februar in Terni geborn
und vom Voik sogoa zum Bischof erkorn.*

*Agrat dea, so vazöin Legendn heit,
dea an Krüppe vom Veitstanz hot befreit
und is damit in alla Ohrn
zum Schutzparton da Hifallatn worn.*

*Er woa aa Beschütza, i sogs eich glei,
füa de Viecha und Krankheitn bei de Sai.
So is zumindest im ganzn Land
bei uns seit Jahrhundertn scho bekannt.*

*Doch da wöichane is da Richtige gwen,
es hot davo ja viere gebn,
so schdehts zumindest im Buach da Heilign drinn,
nix genau is ja net niedagschriebn.*

*Im Land dea unbegrenztn Möglichkeitn
homs ghabt, beschtimmt, an ganz an Gscheidn,
dea hot sa denkt, dene langa drei,
da vierte is füa uns dabei.*

*Und so hom d` Ami üba Nacht
aus eam pfeigrod an Heilign gmacht,
dea ois Schutzpatron alla Liebendn schteht,
ois Kult bereits um die ganze Wöit scho geht.*

*Natürle is dea Krampf aa zu uns rum kumma
und mia hom nan, wie so manches, übanumma
und dean seitdem, ja gwies is woa,
mit Bluama uns eischmoichln alle Joa.*

*Mia Manna hom ja goa koa andana Wahl,
denn se davo drucka, probierst bloß oimal,
drum hoit man ei, wens aa wos kost,
daß d` Liab wieda aufblüat und net ganz varost.*

*Ob se des so zuadrong hot,
des woas ma net gwieß,
doch gfreit se jeds Madl üba Bluama,
aa wens bloß a Gschäftmacharei is.*

SEPP HARDT

Gauehrenvorstand
Donaugau-Trachtenverband





21. Februar

ARKASDAS - FREUNDSCHAFT

Die Alevitische Gemeinde und der Trachtenverein sind beide als Vereine fest im Augsburger Stadtteil Lechhausen verwurzelt. Man kennt sich, man schätzt sich und jeder macht sein Ding – 30 Jahre lang.

Und dann kam Brecht. Beide Vereine waren Gastgeber für dieses überregionale Festival und eine gemeinsame Veranstaltung wird zum Großprojekt. Wir wollen Integration leben und gerade in der heutigen Zeit gleichzeitig ein Zeichen an die Gesellschaft senden. Zwei Kulturen – eine Geschichte.

Ein Bayrisch-türkisches Buffet wird geplant: Es stehen u.a. Hochzeitssuppe neben Sigara Börek, Obazder neben Cacik, Baklava neben Rohrnudeln. Unsere Geschichten sollen in ein Programm verpackt und das Zusammenleben beider Kulturen auf die Bühne gebracht werden. Die türkischen Tänze sind für uns ungewohnt und anspruchsvoll. Von 200 Grundschritten lernen wir drei davon und auch die Aleviten lernen Polka.

Wir haben unsere Geschichte seit 1905 in ein kleines Märchen verpackt. Unsere Alevitischen Freunde bringen Ihre Geschichte von der Anwerbung als Gastarbeiter über die Ankunft in Augsburg bis hin zum Familiennachzug in einem beeindruckenden Musical auf die Bühne an dessen Ende der bayrische Bua der türkischen Frau behilflich ist. Gemeinsam tanzen wir in unterschiedlichen Trachten die Sternpolka. Um die Integration darzustellen, füllt sich beim Fröhlichen Kreis in jeder Runde die Tanzfläche mehr und so stehen zum Schluss 50 Aktive für die Darbietung der türkischen Tänze bereit. Ganz zum Motto passend beschließt die Trachtenkapelle das offizielle Programm mit dem Freundschaftsmarsch.

MARIANNE HINTERBRANDNER

Trachtenverein Lechhausen



„Es ist eine Ehre, ein Amt ausüben zu dürfen“

BERUF & EHRENAMT - EINE BETRACHTUNG

„Es ist eine Ehre, ein Amt ausüben zu dürfen!“

Leider ist und wird es immer schwieriger, Menschen für ein Ehrenamt zu begeistern, bzw. zu finden. Leider fühlen sich immer weniger Menschen angesprochen, wenn es um das Besetzen von „Posten“, geht. Deshalb möchte ich mich mit diesem Thema auseinandersetzen.

Wann ist man bereit für ein Ehrenamt

Ich denke, dass man schon sehr früh ehrenamtlich tätig sein kann. Als Klassensprecher, als Jugendvertreter im Berufsleben, als Tafelwart, als Zeugwart im Verein usw. kann man durchaus schon als Jugendlicher ins Ehrenamt schnuppern. Begleitet von Erwachsenen kann man durchaus Aufgaben übernehmen und für diese Verantwortung tragen. Lernen fürs Leben. Sich bereits in frühen Jahren für Dinge einzusetzen kann das Selbstbewusstsein stärken, sich Aufmerksamkeit verschaffen und Ideen umsetzen zu dürfen sind Wegweiser fürs Leben.

Wie wichtig sind Eltern und Vorbilder

Ich denke, wenn man in einer Familie groß geworden ist, die sich im Ehrenamt einbringt, prägt das auch die Kinder. Dazu ein bekannter Spruch: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr!“ Schon früh lernt man, dass bestimmte Termine, die mit einem Ehrenamt einher gehen, eingehalten werden sollten, ob man will oder nicht. Anfallende Aufgaben wahr zu nehmen, verlässlich zu sein, zu organisieren, sich in eine Gemeinschaft zu fügen, sich für etwas zu begeistern, mit allen Vor- und Nachteilen, das bringt ein Ehrenamt mit sich. Mit Sicherheit nicht immer einfach, denn manchmal passt es so gar nicht ins eigene Befinden, bzw. in die private oder persönliche Planung. Zurückstecken, sich auch mal hinten anstellen, für das Ehrenamt, für die Sache, kann durchaus nervig sein, doch man lernt auch das Beste aus solchen Situationen zu machen, bzw. trotzdem Freude und Spaß zu haben (was ja dann meist der Fall ist.) Es sind diese Eigenschaften, die sich Kinder anschauen und zum Bestandteil ihres Lebens werden lassen. Das ist meiner Meinung sehr wichtig für den Fortbestand des Ehrenamtes, das aus unser aller Alltag nicht mehr weg zu denken ist. Gewinnbringende Eigenschaften im Arbeitsalltag.

Menschen, die sich im Ehrenamt einbringen sind für viele gleichzeitig Vorbilder!

Ehrenamt als Ausgleich

Spätestens wenn man im Berufsleben steckt, passiert es, dass sich jeder Tag gewissermaßen gleich gestaltet. Aufstehen, zur Arbeit gehen, Heimkommen. Das kann durchaus zum Alltagstrott werden. Abwechslung fehlt. Auch Sport und Hobby können durchaus auf Dauer nicht den nötigen Ausgleich bringen. Was kann uns herausfordern, was kann den Alltag bereichern, was bringt uns einen Mehrwert im Leben? Sich in einem Verein einbringen, sich sozial engagieren, für Andere da sein, Verantwortung übernehmen, wo und wie auch immer, kann durchaus ein Ausgleich sein. Natürlich ist ein Ehrenamt keine Lebensaufgabe. Man führt es in der Regel für einen bestimmten Zeitraum aus. Einen Zeitraum, den wir selbst bestimmen können, der in unseren Lebensabschnitt passt. Für Jung und Alt kann ein Ehrenamt körperlicher Ansporn sein. Ebenso kann es sich beruhigend auf unseren Alltag auswirken, einen Ausgleich herstellen. Kontakt mit anderen, diverse Meinungen, gemeinsame Projekte und Unternehmungen bringen den nötigen Abstand zum stetigen Einheitsbrei unseres gewohnten Alltags. Natürlich kann und darf auch Negatives im Ehrenamt passieren. Doch sind es oft diese Erfahrungen, die unser Leben prägen, uns stärken, ebenso wie ein Lob und Worte der Anerkennung uns gut tun.

„Nicht selten ein Schaden, welcher keinen Nutzen mit sich bringt!“

Ehrenamt und Beruf

Leider neigen viele zum ständigen Jammern! Bei vielen ist der Ofen aus, wenn sie ihren „Job“ erledigt haben. Doch, ist das wirklich so? Lassen wir uns von der „Jammergeellschaft“ anstecken und jammern einfach mit?

Heute muss ich noch zur Probe, heute muss ich noch in die Sitzung, heute muss ich noch zum Kurs usw. Das klingt doch schon gleich mal negativ! Sollte es nicht heißen, ich darf zur Probe, ich darf in die Sitzung und und und. Sollte ich mich eigentlich nicht freuen, wenn der Berufsalltag erledigt ist und ich anschließend noch Zeit für ein Ehrenamt finde. Sollte es mich nicht Stolz machen, dass ich Beides auf die Reihe bekomme. Sollte ich mich nicht auf Freunde und Gleichgesinnte freuen und Spaß am Feierabend haben.

Sind wir doch mal ehrlich, wie viel Zeit könnten wir im Ehrenamt arbeiten, wenn wir diese sinnvoll nutzen würden. Wie viel Erfahrungen könnten wir in

unseren Berufsalltag einbauen, wenn wir diese bereits im Ehrenamt erfahren durften. Wie viele Kurse werden im Ehrenamt angeboten, die sich im Beruf positiv auswirken. Der Blick über den Tellerrand, verschiedene Meinungen, Ideen, sind im Beruf eine Bereicherung. Das Ausüben eines Ehrenamtes, kann unter Kollegen, in der Chefetage, eine positive Wirkung haben, das Ansehen und die Akzeptanz stärken. Dienst in und für die Gemeinschaft, für den Heimatort, für Natur und Hilfsorganisationen, für Tradition, Werte usw., angelehnt an unsere Fähigkeiten und Interessen, prägen uns. Sich für etwas stark machen, sich einsetzen, oder sogar Führungsqualität in der ehrenamtlichen Tätigkeit zeigen, ist bei Arbeitgebern durchaus geschätzt. Nicht selten wird bei einem Bewerbungsgespräch nach einer Ehrenamtstätigkeit gefragt.

Fazit

Ich denke, jeder, der die Möglichkeit hat, sich in irgendeiner Weise im Ehrenamt zu betätigen, sollte dies tun. Erfahrungen aus dem Berufsleben sind hier natürlich sehr hilfreich. Ebenso wie die Erfahrungen aus einem Ehrenamt fürs Berufsleben eine Bereicherung sein können. Also ein Gewinn auf beiden Seiten. Viele „Sparten“ werden im Ehrenamt benötigt, für einen bestimmten Zeitraum, für eine Zeit, die man selbst bestimmen kann. Es dient der Gesellschaft und bringt einen persönlichen Mehrwert. Beruf, Familie, oder sonstige persönliche Gründe sind meiner Meinung nach oft Ausflüchte. Es gibt, es gäbe für jeden eine Tätigkeit, in der man sich einbringen kann, könnte. Mehr oder weniger zeitaufwendig, mit mehr oder weniger Verantwortung, individuell. Ganz ohne Ehrenamt wird es im Alltag, im Leben, in der Gesellschaft, im sozialen Gefüge wohl nicht mehr gehen. Schätzen wir also alle die, die sich einbringen und animieren wir alle die, die jammern statt anzupacken. Ich gehe gern in die Arbeit, habe einen anspruchsvollen Handwerksberuf gewählt, lebe meine Hobbies, habe ein Familienleben und treffe meine Freunde! Wo? Im Ehrenamt.

Denn, wo ein Wille, da ein Weg!



DU möchtest die **BAYERISCHE LEBENSART** unterstützen?

Dann werde Mitglied im Förderverein Trachtenkulturzentrum. Für nur 10€ / Jahr (Einzelmitglieder)

Auch über Spenden freuen wir uns:
IBAN: DE24 7435 0000 0020 1830 62
BIC: BYLADEM1LAH

Mehr erfahren und Mitglied werden?

<https://trachtenkulturmuseum.de/de/foerderverein>

„Ehrenamt ist nicht bezahlbar“

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2025

Das Jahr 2024 war ereignisreich, so dass der Förderverein Trachtenkulturzentrum mit bestem Gewissen in die Zukunft schauen kann. „Dem Namen Förderverein wollen wir auch weiterhin gerecht zu werden“, so Vorsitzender Klaus Reitner. Im Augustiner-Stadl trafen sich die Mitglieder zur Versammlung.

Claudia Geilersdorfer, stellvertretende Landrätin des Landkreises Landshut, bezeichnete das Trachtenkulturzentrum als Juwel, das einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Es ist unsere Verantwortung, den kulturellen Leuchtturm des Landkreises Landshut, wo Tradition und Innovation vereint werden, der jüngeren Generation zu erhalten.

„Brauchtum ist Heimat – und Heimat ist das allerwichtigste“ so Sepp Reff (Bürgermeister Geisenhausen). „Das hat man in Berlin bei der Grünen Woche gesehen, wo die Trachtler von allen Nationen besucht wurden.“

„Wir haben alles nur geschafft, weil alle Gemeinden drumherum und der Landkreis Landshut sehr viel mitgeholfen haben“ vertritt Günter Frey die Meinung der Trachtler. „Hier in Holzhausen fühlen wir uns sehr wohl. Es stehen noch weitere Projekte an, so dass es für uns sehr wichtig ist, den Förderverein mit Mitgliedschaften zu stützen.“

Sepp Zellmeier dankte den Trachtlern für ihr Engagement. „An die Jugend muss die Begeisterung weitergegeben werden. Wichtig ist auch die Bezuschussung durch das Land, damit Unterricht in Dialekt und Volksmusik auch weiterhin an die nächsten Generationen vermittelt werden.“



Gut besucht war die Mitgliederversammlung des Fördervereins Trachtenkulturzentrum im Augustinerstadl im Trachtenkulturzentrum Holzhausen. Die Versammlung findet immer am vierten Samstag im Januar statt.

„Ehrenamt ist nicht bezahlbar“, so sagt Sebastian Friesinger in seinen Worten an die Trachtler. „Mehr Anerkennung im Ehrenamt sollte es für kleine Vereine geben, z. B. für ein digitales Programm oder Freizeiten für notwendige Fortbildungen.“

Klaus Reitner informierte, dass eine Arbeitsgruppe den Förderverein zum Thema Marketing unterstützt. Es ist das oberste Ziel, eine ständige Ideensammlung aufzubauen, um eine gute und erfolgreiche Darstellung des Verbandes und des Fördervereins zu erreichen. Ziel ist es, die bayerische Lebensart bei Messen, Ausstellungen, Märkten, oder anderen öffentlichen Veranstaltungen den Besuchern näherzubringen. Adelheid Bonnetsmüller leitet diese Arbeitsgruppe im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit unter „Marketing und Layout“ im Bayerischen Trachtenverband mit großem Einsatz und Begeisterung.

Christian Kammerbauer gab Einblick in mögliche Wege und Planungen des Sponsorings in Vertretung von Herbert Galler. In der Zusammenarbeit von Werbepartnern wird untersucht, was möglich ist und künftig in Angriff genommen werden kann.

„Jeder Euro, der vom Förderverein der finanziellen Unterstützung des Bayerischen Trachtenverbandes zu Gute kommt, ist eine anspruchsvolle Entlastung der Verbandskasse“. Wie wahr diese Aussage, die vom 2024 verstorbenen Georg Westner stammt.

Sorgen bereiten Klaus Reitner die Mitgliederzahlen, die wieder eine Orientierung nach oben brauchen. Reitner denkt an einen Wechsel in der Führung bei der Neuwahl 2026 und eine Neuausrichtung des Fördervereins.





Ehrenvorsitzender Max Bertl, Markus Kronberger (Archivgruppe), Sebastian Friesinger (Sprecher Bürgerallianz), Landesvorsitzender Günter Frey, Pankraz Perfler (stellv. Landesvorsitzender), Ehrenmitglied Peter Eicher und Landeskassier Renate Koch anlässlich der Mitgliederversammlung des Fördervereins - von links nach rechts.

Der Kassenbericht von Wolfgang Gensberger bestätigte, dass auch weiterhin eine stabile Planung möglich ist. Die Jahresbeiträge sind wie folgt: 10 Euro für Einzelpersonen, 25 Euro für Vereine, 50 Euro für Verbände, Körperschaften und Firmen. Spendenkonto Förderverein IBAN: DE24 7435 0000 0020 1830 62

Archivar Wolfgang Gensberger bedankte sich bei allen, die sich bisher im Archiv und mit Sonderausstellungen eingebracht haben. Wolfgang Gensberger arbeitet Markus Kronberger und Tobias Lehner ein, um in absehbarer Zeit eine Amtsübergabe einzuleiten.

Mit einem Dank an die freiwilligen Helfer des Trachtenvereins „d`Vilstaler“ Gebensbach für die Verpflegung der Versammlungsteilnehmer schloss Klaus Reitner die Versammlung.

ANNA FELBERMEIR

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
„Ilmtaler“ Pfaffenhofen
anna.felbermeir@trachtenverband.bayern



Der Förderverein unterstützt den Bayerischen Trachtenverband bei verschiedenen Projekten im Trachtenkulturzentrum Holzhausen.



2005	2006	2007
9.000€	20.000€	11.000€
Summe 40.000€		

► Container dienten als Archiv

2008	2009	2010
38.000€	80.000€	66.500€
Summe 184.500€		

► Neubau Depot

2011	2012	2013	2014
24.800€	50.000€	16.900€	45.000€
2015	2016	2017	2018
44.900€	2.000€	3.400€	500€
Summe 187.500€			

► Allgemeine Projekte



2019	2020	2021
17.000€	40.000€	40.000€
2022	2023	
40.000€	75.000€	
Summe 212.000€		

► Neues Museums-konzept



Bis zum Jahr 2023 hat der Förderverein das Trachtenkulturzentrum in Holzhausen mit insgesamt 624.000€ unterstützt. Ein Dank an alle Spender und Mitglieder!

**An alle Trachtenpflegerinnen / Trachtenpfleger
und Interessierte aus den Trachtenvereinen**

EINLADUNG ZUM TAG DER TRACHTENWARTE



Samstag, 8. März 2025

im Trachtenkulturzentrum, Holzhausen 1, 84144 Geisenhausen

Beginn: 09.00 Uhr gerne mit einer Tasse Kaffee – Ende 16 Uhr

Unkostenbeitrag: 20 Euro (Mittagessen, Kaffee/Kuchen, Führung Museum)

An diesem Seminar-Tag können alle Trachtenwarte und Interessenten viel mitnehmen:

- » Im Austausch mit Gleichgesinnten – Tracht und was dazu gehört
- » Besondere Stoffe und deren Handhabe – Vermittlung von Bezugs-Adressen
- » Herstellung der Trachten – Vermittlung von Schneidereien
- » Pflege der Trachten – Erfahrungsaustausch
- » Gwand für verschiedene Anlässe – Tipps
- » Persönliche Anliegen – Gespräche

Wir freuen uns über viele Anmeldungen **bis 15. Februar 2025!**

**Verbindliche Anmeldungen bei Petra Schadt Telefon 0151 41975166 oder
Email: petra.schadt@trachtenverband.bayern**

Es werden 100 Plätze vergeben.

Eure Annamirl Raab, Gertraud Kerschner, Petra Schadt



Der Bayerische Trachtenverband brachte ein besonderes Geschenk für Prinz Rupprecht nach Schloss Nymphenburg. Von links nach rechts: Landesvorsitzender Günter Frey, Prinzessin Sophie-Alexandra von Bayern, Rupprecht Theodor Maria Prinz von Bayern und Prinz Ludwig von Bayern.

Nachwuchs im Haus Bayern

WEISERT FÜR PRINZ RUPPRECHT

Prinz Rupprecht, Sohn von Prinz Ludwig und Prinzessin Sophie, erhielt als „Weisert“ eine Lederhose vom Bayerischen Trachtenverband. Der „Weisert“ ist eine alpenländische Tradition, bei der zur Geburt eines Kindes Brot oder Hefegebäck verschenkt wird. Der kleine Rupprecht wird die Vorteile dieses praktischen Kleidungsstücks wohl erst später zu schätzen wissen.

Lederhosen waren früher lediglich eine praktische Alltagskleidung im Alpenraum und wurden oft weitervererbt. Heute haben sie sich zu einer Anlass (Ver-)Kleidung für Volksfeste entwickelt. Dennoch haben besonders die kunstvollen und kostspieligen echten Hirschlederhosen nach wie vor einen festen Platz in vielen regionalen Trachten und sind aus Trachtenvereinen und Verbänden nicht wegzudenken.

Auch Mitglieder des Hauses Wittelsbach schätzten die Lederhose bereits früh. Prinzregent Luitpold trug sie beispielsweise bei der Jagd, während andere Familienmitglieder sie gerne als zweckmäßige Alltagsbekleidung für ihre Kinder verwendeten. Prinz Ludwig trägt sie noch heute beim jährlichen Löwenmarsch im September.

Zu Gast in München

NEUJAHRSEMPFANG DES BAYERISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN

Der Bayerische Trachtenverband war mehrfach und gut vertreten beim traditionellen Neujahrsempfang des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder.

Mit dabei waren stellvertretend für die gesamte bayerische Trachtenfamilie Ehrenvorsitzender Max Bertl, Landesvorsitzender Günter Frey, der Trachtenverein Röhlein, der Trachtenverein Sulzschneid, der Trachtenverein Enzian Bruck und der Volkstrachtenverein Hinterskirchen.





TRACHT & HANDWERK

TRACHTENKULTURZENTRUM HOLZHAUSEN | 8./9.2.2025

Sei dabei und stell dein Handwerk vor!
Am **8. und 9. Februar** bieten wir dir im
Trachtenkulturzentrum Holzhausen eine
großartige Fläche, um dein traditionelles
Handwerk zu zeigen.

- » **Verkauf**
- » **Antragsaufnahme**
- » **Handwerksdemonstration**

Anmeldung und Information unter
info@trachtenverband.bayern



Tracht erhält traditionelles Handwerk!

www.trachtenverband.bayern





Mitgliederstärkung

PROJEKT TRACHTLER VEREIN(T)

In der außerordentlichen Landesausschusssitzung am 1. Juni 2024 in Ingolstadt war der einzige Tagesordnungspunkt die Mitgliederstärkung. Während dieser Sitzung wurde eine Kopfarbeitsgruppe für den Bayerischen Trachtenverband ins Leben gerufen.

Hierzu meldeten sich vor Ort Pankraz Perfler, Franziska Straus, Wolfgang Gensberger, Wolfgang Biereder und Gisela Haußner. Zusätzlich sind Steffi Perfler und Toni Waibel noch hinzugekommen. Als Motivator wurde auch noch Christoph Hauptvogel, Vorstand der Riadastoana Feldmoching aus dem Isargau, mit ins Boot genommen.

In der ersten Sitzung der „Kopfarbeitsgruppe“ wurde daraus die „Vereinsmeierei“ und auch ein Wiedererkennungswert, das Logo für „Trachtler Verein(t)“, entwickelt.

Das Ziel ist, die Vereine durch Aufgabenstellungen selbst auf ihre Probleme zu stoßen, ihre Lösungsansätze zu priorisieren und am Schluss zu motivieren, ihre Probleme vor Ort anzugehen.

Die ersten Projektgruppen sind am 11. und 12. Januar im Trachtenkulturzentrum gewesen. Für den Samstag haben sich der Gau München und Umgebung, der Rhein-Main-Gau und der Isargau und für den Sonntag der Gauverband I und der Chiemgau Alpenverband dazu angemeldet. Am 2. Februar werden die beiden Oberpfälzer Gauverbände die Schulung besuchen.



Viele Gedanken zum Vereinsleben und die Mitgliederstärkung machten sich die Teilnehmer beim Motivationsseminar des Projekts „Trachtler verein(t)“.



Nach dem ersten Schulungswochenende waren sich alle aus der Arbeitsgruppe der „Vereinsmeier“ einig: es war nicht nur für alle Beteiligten ein interessantes Wochenende, sondern auch ein lehrreiches. Sowohl die Arbeitsgruppe, als auch die anwesenden Gauverbände konnten voneinander profitieren.

Bis Mitte Mai sollen die geschulten Gae selbständig arbeiten. Um die Ergebnisse der Arbeit in den einzelnen Gauverbänden zu unterstützen, werden Mitglieder aus der „Vereinsmeierei“ sich in den Gauverbänden mit den Verantwortlichen zusammensetzen und weitere Strategien, wenn gewünscht, ausarbeiten.

Das Ziel ist, dem Mitgliederschwund entgegenzuwirken, Mitglieder zur Übernahme von Ämtern zu motivieren, Wege für eine gute Vereins- und Öffentlichkeitsarbeit aufzuzeigen, sowie weitere Gauverbände aufzumuntern, an den Schulungen teilzunehmen.

Das Ziel für alle Gauverbände und deren angeschlossenen Vereine sollte sein, durch die selbst erarbeiteten Maßnahmen wieder Mitglieder gewinnen zu können. Die Arbeitsgruppe wird bei Bedarf unterstützend zur Seite stehen.

Erst wenn wir unsere Wertigkeit wieder in entsprechend gutem Maße in die Öffentlichkeit getragen haben, Veränderungen zulassen, auch alte Bräuche wiederbeleben, können wir auf eine lange Zukunft bauen.

WOLFGANG GENSBERGER

Leiter Museum und Archiv
wolfgang.gensberger@rachtenverband.bayern



Bilder: Franziska Straus

1. LANDESBALL DES BAYERISCHEN TRACHTENVERBANDES



Maschant Tanzlmusik

- » **19:00 Musi & Gsang**
„De junga Oidboarischen“
- » **20:00 Volkstanz**
Maschant Tanzlmusik &
Oberlauser Tanzlmusi
- » Auftritte von Gaugruppen
aus dem Bayerischen
Trachtenverband



De junga Oidboarischen



Oberlauser Tanzlmusi

VORVERKAUF

bis 31. März Verkauf über Gau-
vortänzer/-vorplattler oder Sachgebiet
„Volkstanz und Schuhplattler“ im Bayerischen Trachtenverband
ab 1. April freier Vorverkauf über Eventim
Restkarten an der Abendkasse erhältlich
Kartenpreis 10€

18. OKTOBER 2025

FESTSAAL STADTTHEATER INGOLSTADT

www.trachtenverband.bayern





Bild:
Krautbauer/
StMELF

Auch dieses Jahr waren wir mit unserem Stand wieder in der Bayernhalle bei der Internationalen Grünen Woche in Berlin vom 17. - 26. Januar dabei. Unsere Standbetreiberin Landesschriftführerin Hildegard Hoffmann mit Mann Christian sowie Ehrenlandeskassier Walter Weinzierl mit Frau Anneliese vertraten auch heuer wieder vorbildlich die bayerischen Trachtler und standen für viele Fotos und Fragen zur Verfügung. Euch a herzlichs Vergelt's Gott! Auch den vielen Trachtengruppen aus ganz Bayern, die die Gäste aus dem In- und Ausland mit ihren Auftritten und musikalischen Darbietungen begeistert haben, gilt unser Dank - ebenso wie unserem Pressesprecher Anton Hötzelberger, der seit vielen Jahren die Fahrten und das Programm dort organisiert.

Es hat sich mal wieder gezeigt: in Bayern ist's am schönsten - auch wenn's „nur“ in der Bayernhalle ist.



GRÜNE WOCHE BERLIN 2025

UNSER

SEMINARPROGRAMM 2025

In unserem Seminarprogramm 2025 findest du ein vielfältiges Angebot rund um Handwerk, Vereinsleben oder Jugendarbeit. Mit Sicherheit ist für jeden was dabei!

Und das Schönste an unseren Seminaren in Holzhausen: du lernst viele nette Trachtler kennen, kannst dich austauschen und bringst garantiert viele neue Ideen für dein Hobby, deinen Verein oder deine Arbeit mit nach Hause - und gewinnst Freunde.

Hier findest du mehr Informationen:

<http://www.trachtenverband-bayern.de/verband/jugend/seminarprogramm.html>



SEMINARPROGRAMM
2025

Informiert bleiben über die Arbeit des Bayerischen Trachtenverbandes - bleib am Ball!

NEWSLETTER

Seit Januar 2024 gibt es einen regelmäßigen Newsletter des Bayerischen Trachtenverbandes: dort bekommt ihr ungefähr alle zwei Monate per Mail Informationen über alles, was in Holzhausen und im Bayerischen Trachtenverband passiert.

Abonnieren könnt ihr den Newsletter hier:

Anmeldung Newsletter

WHATSAPP-Kanal

Seit Ende letzten Jahres gibt es außerdem unseren WhatsAppKanal. Über diesen werdet ihr beispielsweise informiert, wenn ein neuer TraDi zur Verfügung steht oder Veranstaltungen geplant sind. Abonnieren könnt ihr den Kanal hier:

WhatsApp-Kanal abonnieren

Nicht vergessen! Glocke drücken, damit ihr nichts verpasst!

Alle Termine auf einen Blick!

ABONNIERBARER BTV-KALENDER

„Da wäre ich auch gern hingegangen, hab's aber irgendwie nicht mitbekommen“ - so oder so ähnlich hat sich sicher jeder von uns schon mal geäußert, wenn man eine Veranstaltung verpasst hat.

Damit das nicht mehr passieren kann, haben wir für euch jetzt die perfekte Lösung: die Termine des Bayerischen Trachtenverbands als abonnierbarer Kalender - für Handy, Tablet oder PC.

Und so einfach geht's:

Auf den Link klicken, Datei downloaden und bei der Frage „in meinen Kalender importieren“ auf „ja“ klicken. Das Abo kannst du natürlich auch jederzeit wieder abbestellen (wir sehen nicht, wer den Kalender abonniert hat).

Folgende Termine werden dir dann in deinem Kalender angezeigt:

- » Veranstaltungen wie unser Adventsmarkt, Flohmarkt, Kunst & Garten etc. im Trachtenkulturzentrum
- » Lesungen usw. im Café Komod
- » Besondere Veranstaltungen im Trachtenkulturmuseum
- » vereinzelte, wenige weitere Termine, die im Jahreslauf für alle Trachtler wichtig sind (siehe auch Terminübersicht auf S. 17).

Link zum Kalender:

<https://calendar.google.com/calendar/ical/bayerischer.trachtenverband%40gmail.com/public/basic.ics>



Trachten Kultur Museum

Do | Fr 13.00 - 17.00 Uhr
Sa | So 12.00 - 17.00 Uhr
Feiertag 12.00 - 17.00 Uhr

Öffnungszeiten Café Komod
Im Winter (bis Ostern): So 14-18 Uhr
Ab Ostern: Sa, So und Feiertage 14.00 - 18.00 Uhr
Weitere Öffnung auf Anfrage

Erwachsene 4 €
ab 16 Jahren, unter 16 Jahren freier Eintritt

Gruppen 3 €/Person
ab 10 Personen

ermäßigt 3 €/Person
Senioren, Schwerbehinderte, Schüler,
Studenten, Auszubildende

Führungen 40€/Gruppe
max. 15 Personen/Gruppe; Führungen bitte im Büro anmelden
(08741/94977120)

freier Eintritt für Inhaber der bayerischen Ehrenamtskarte bzw. der JuLeiCa



HEIMAT- UND TRACHTENBOTE

Der Heimat- und Trachtenbote ist das offizielle Mitteilungsorgan des Bayerischen Trachtenverbandes. Er enthält Nachrichten aus den Gauverbänden und Vereinen sowie Nachrufe, Gratulationen und anstehende Termine.

Er erscheint jeweils zum 1. und 15. eines Monats. Der Bezugspreis liegt derzeit bei 36,00 EUR/Jahr im Einzelbezug.

Im Sammelbezug (ab 5 Exemplare) 26,40 EUR/Jahr (ab 2025).

Bei Interesse reicht eine Email an redaktion@trachtenverband.bayern

HINWEIS ZUM TRADI

Wer per E-Mail oder WhatsApp-Broadcast informiert werden will, wenn ein neuer **TraDi** zur Verfügung steht, kann sich gerne bei adelheid.bonnetsmueller@trachtenverband.bayern melden.

IMPRESSUM

Der „TraDi“ ist das digitale Berichtsmedium des Bayerischen Trachtenverbandes e.V., Holzhausen 1, 84144 Geisenhausen.

Erscheinungsweise: jeweils zum Anfang eines Monats. Verantwortlich: Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit im Bayerischen Trachtenverband, Leitung: Anna Felbermeir. Für den Satz verantwortlich: Adelheid Bonnetsmüller. Erreichbar unter tradi@trachtenverband.bayern

Veröffentlicht auf der Webseite des Bayerischen Trachtenverbandes e.V., www.trachtenverband.bayern

Rechte an Bildern und Texten liegen wo nicht anders gekennzeichnet beim Bayerischen Trachtenverband e.V.

Das Verwenden von Bildern und Texten aus dem „TraDi“ sowie Nachdruck einzelner Passagen oder ganzer Texte und/oder Bildern ist ausdrücklich nur mit Erlaubnis des Bayerischen Trachtenverbandes e.V. gestattet!

